

Verbundkatalog Kalliope

Skilehrerin.

Mann, Klaus

1933-01-22

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

SKILEHRERIN

Ich lehre - aber nicht Klavier,
Nicht Handarbeit, nicht Tanzen,
Ihr merkt's, ich unterrichte hier
Nicht im Kakteenpflanzen.

Ich zeige jungen alten lahmen Leuten,
Ich zeig es Grosspapas und Junggesellen, Bräuten;
Ich zeige es für zwei Mark ~~allen~~ *alleinbringend* allen,
Wie sie am besten stehen, stemmen, rutschen, fallen
Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten.

(Na, nu mal rein in die Bindung, Fräulein Lehmann - Stöcke nach
hinten, Herr Kommerzienrat - ich komme gleich, gnädige Frau -
ich muss nur erst rasch mal Ihrem Herrn Onkel aufhelfen -)

Alle schrein mir, alle wolln mich -
Der kann nicht mal richtig stehen -
Krach da liegt er - na, die solln sich
Mal als Häufchen Elend sehen.

Ich bin das Neuste bei den feinen Leuten,
Die sonst den rauhen Ton des Lehrers scheuten;
Von mir, da lassen sie sich alles sagen,
Und, weil ich lüchle, darf ich sie auch plagen
Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten.

(In die Hocke, Herr Cohn, immer fest in die Hocke - mehr die Fer-
sen belasten, gnädige Frau - Knie auseinander - stelln Sie sich
aber an! - so lernen Sie's nie - schnell fahrn kann jeder, aber
ein Christiania war das nicht, Pflugstellung, Herr Direktor, Pflug-
stellung - SO ein Idiot! -)

Ich kommandier den ganzen Tag,
Weil sie dafür bezahlen
Und so verlangt es mein Vertrag;
Doch abends muss ich strahlen.

Ich tanze, flirte mit denslben Leuten,
Die tags so dumm war'n und sich daran freuten,
Im tiefen Schnee mit allen Viern zu zappeln,
Bis ich Erlaubnis gab, sich aufzurappeln -
Auf diesen Brettern, die die Welt bedeuten.

(Ein Glas Sekt gefällig, schöne Meisterin? - Diesen Tango hat mir
unser Fräulein versprochen - ach, eine Skilehrerin, ich finde das
ja so o r i g i n e l l, es ist das Lustigste am ganzen Aufenthalt-) *Haezel*

Wie neckisch bin ich mit den guten Leuten,
Den Grosspapas, Junggesellen, Bräuten,
Wie sie da prostern, nicken, grinsen, schwätzen -
Und möcht ihnen doch was anderes versetzen
Mit diesen brettern, die die welt bedeuten.

[Erste Version, -

von E. Hilde

letzten Vers

ganz ins Polische geändert
lässt sich rekonstruieren]

K. M.

22. I. 99